

Brunnerin spielt in Erfolgs-Musical mit

Nicole Zehnder tanzt und singt in «Stägeli uf - Stägeli ab» mit Erich Vock, Maja Brunner, Viola Tami und Fabienne Louves zusammen.

Christoph Clavadetscher

Seit sie klein war, tanzt sie. Jetzt kann das Nicole Zehnder erstmals auf der grossen Bühne tun: Die Brunnerin ist Teil des Ensembles des musikalischen Lustspiels «Stägeli uf - Stägeli ab», das vom 25. Mai bis am 25. Juni im Theater 11 in Zürich 25 Mal gespielt wird. Dieses Musical ist eine Hommage an den Schweizer Komponisten Artur Beul und voller Lieder des 2010 verstorbenen Einsiedlers wie «Am Himmel steht es Sternli z Nacht», «Nach em Räge schiint d Sunne» oder «Übere Gotthard flüget Bräme». Bereits 2015 und 2016 wurde es aufgeführt und war restlos ausverkauft. Jetzt kommt es zur Neuauflage.

Zehnder ist eigentlich Primarlehrerin in Rotkreuz, absolviert derzeit aber nebenbei die vierjährige Musicalausbildung in Zürich. «Der Schulleiter der Musicalschule hat mir die Ausschreibung gezeigt und mir empfohlen, mich zu bewerben – was ich gemacht habe», erzählt die 27-Jährige gegenüber dem «Boten». Zehnder wurde prompt zum Casting eingeladen. «Das ist wirklich so, wie man es sich vorstellt», lacht Zehnder. «Ich musste das Vorgezeigte nachtanzen. Und im Einzelcasting zusätzlich auch singen und Sprechrollen performen.»

Und dies alles auch unter den Augen des bekannten Schauspielers Erich Vock, welcher der Regisseur des Musicals ist und auch gleich selber mitspielt. «Ich war sehr nervös, es war auch mein erstes richtiges Casting. Ich freue mich riesig, dass ich nun erstmals in einer vollprofessionellen Produktion dabei bin», sagt Zehnder, die für dieses Projekt unbezahlte Ferien nehmen musste.



Nicole Zehnder während den Proben zu «Stägeli uf - Stägeli ab» mit Erich Vock. Bild: PD

Derzeit sind die Proben im vollen Gang. Und Zehnder muss gleich zwei Rollen lernen: Sie spielt dreimal das Luisli – am 1., 8. und 9. Juni. Dies immer dann, wenn Viola Tami, die diese Rolle sonst verkörpert, verhindert ist. Zudem könnte sie auch sonst jederzeit für Tami einspringen. Und für die Rolle der Magd Stine ist sie auch das Backup. «Zwei Rollen zu lernen und dann auf den Punkt parat zu sein, ist sehr anspruchsvoll und verlangt viel Fleiss und Konzentration», weiss Zehnder.

«Es ist eine coole Truppe, die Stimmung ist wirklich gut»

Neben Viola Tami und Erich Vock wirken auch andere grosse Namen wie Fabienne Louves und die Schwyzer Maja Brunner und Dani Häusler in der Produktion mit. Was zur Frage führt: Wie ist die Zusammenarbeit so? «Richtig, richtig toll. Es ist eine coole Truppe, die Stimmung ist wirklich gut.» Und alle seien voll motiviert und sehr professionell. «Erich Vock als Regisseur verlangt sehr viel von uns und hat eine klare Vorstellung davon, wie die einzelnen Szenen sein sollen. Ich kann viel von seiner grossen Erfahrung profitieren. Das Ganze ist sehr wertvoll für mich, ich kann sehr viel lernen.»

Wie geht es nun weiter? «Eigentlich habe ich mir immer gesagt, ich werde Lehrerin bleiben und nebenbei tanzen. Jetzt bin ich mir aber nicht mehr sicher, ob ich nicht doch ganz aufs Tanzen, Singen und Schauspielen setzen soll. Ich habe mich noch nicht entschieden, lasse es noch offen und warte sicher ab, bis meine Ausbildung und das aktuelle Engagement durch ist», sagt die Brunnerin. Doch was schon sicher ist: Sie wird sich wieder bewerben, denn sie will in weiteren Produktionen mitwirken.

70 Kunstwerke und dazu ein Buch: Müsigricht setzt Fokus auf Norbert Stocker

205 Seiten geben Einblick in das Schaffen des Innerschweizer Künstlers und in seine Werke.

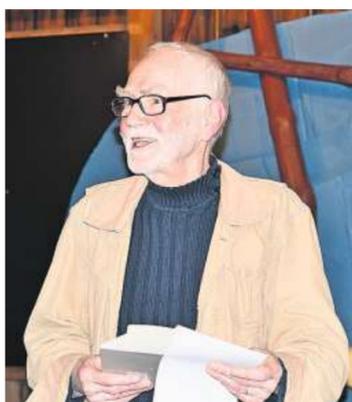
Alena Gnos

Am Samstag, 13. Mai, beginnt der Kulturmonat im Müsigricht in Steinen. Im Mittelpunkt steht diesmal der Schwyzer Künstler Norbert Stocker. Es ist Tradition, dass zum Kulturmonat ein Begleitbuch aus dem Buchverlag Müsigricht erscheint. Am Dienstagabend war Vernissage im Stall.

«Norbert Stockers Arbeiten zu betrachten, braucht Zeit. Ein Blick genügt nicht. Man muss sich darauf einlassen und die Möglichkeit haben, sie immer wieder anschauen zu können.» Dieser Gedanke habe mitunter zur Entstehung des Buches «Norbert Stocker» geführt, so Müsigricht-Verleger und -Veranstalter Dölf Ehrler.

Kulturschaffende blicken auf Stockers Kunst

Das Buch besteht aus 156 Abbildungen, welche die vielfältigen Arbeiten des über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten und in Schwyz wohnhaften Bildhauers, Zeichners und Malers zeigen. Texte diverser Innerschwyzer Kulturschaffender sorgen zudem für einen anderen Zugang und eine neue Perspektive auf Norbert Stockers Kunst. Anfangs habe er lediglich mit einer kleinen A5-Broschüre gerechnet, verrät Norbert Stocker mit einem Schmunzeln an



Der Künstler Norbert Stocker an der Buchvernissage. Bild: Alena Gnos

der Buchvernissage, die allen am Projekt Beteiligten galt. Nun zählt das Endresultat stolze 205 Seiten.

Vom 13. Mai bis am 11. Juni dienen die Räumlichkeiten des Steiner Kulturortes Müsigricht als Schauplatz für Norbert Stockers Werke. Über siebzig Zeichnungen, Holzschnitte, Ölbilder und Skulpturen sind Teil der Ausstellung. Die Arbeiten können irritieren, regen zum Nachdenken an und machen Norbert Stockers Kunst greifbar. Während des Kulturmonats gibt es zudem Musik und Lesungen.



Ausschnitt aus einem von Norbert Stockers mehr als siebzig Werken, die im Müsigricht zu sehen sind.

Bild: Alena Gnos